

Erasmus 2011-2012

Radboud Universität Nijmegen

Name: Stefan Haker
Heimatuniversität: CAU Kiel
Fach: Rechtswissenschaften
Aufenthalt: 22.8.2011-31.7.2012

Formalitäten vor der Abreise

Die Formalitäten, die im Rahmen des Erasmusaufenthalts getroffen werden müssen sind sehr überschaubar. Das International Office der CAU Kiel erledigt alle administrativen Aufgaben und sämtliche Informationsarbeit, sodass der eigene Zeitaufwand minimal ist. Man muss lediglich einen Sprachnachweis vorweisen, sowie das sog. „Learning Agreement“ mit den bevorzugten Fächern, die belegt werden wollen, ausfüllen und einreichen.

Unterkunft

In Nijmegen gibt es diverse Wohnheime für Studenten, bereit gestellt vom Studentenwerk SSHN. Die drei bekanntesten sind Hoogevelde, Vosseveld und Lent. Vor meiner Abfahrt hatte ich lediglich die Möglichkeit mich für einen garantierten Platz in einem dieser Wohnheime oder für die Suche nach einem privaten Appartement zu entscheiden. Ich entschied mich für einen Platz in einem dieser Wohnheime, in erster Linie da ich die letzten drei Jahre in Kiel bereits in einem Studentenwohnheim verbracht habe und außerdem davon überzeugt war, so die Möglichkeit zu haben schneller in Kontakt mit anderen internationalen Studenten zu kommen.

Mit der Benachrichtigung der Radboud Universität, dass ich angenommen wurde, wurde mir auch gleichzeitig mitgeteilt, dass ich für den Studentenkomplex in Lent zugeteilt wurde.

Der offizielle Name des Studentenwohnheims ist „Griftdijk“, lokalisiert nördlich von Nijmegen in dem kleinen Dorf Lent, auf der anderen Seite des Flusses „Waal“.

Der gesamte Komplex umfasst sieben Häuser, A-F sowie H. Jedes dieser Häuser hat zwei Stockwerke mit insgesamt acht Appartements. In jedem Appartement leben vier Studenten. Die privaten Zimmer umfassen ca. 12m². Beim Einzug findet man lediglich einen äußerst kleinen Schrank, einen Tisch, einen Stuhl, zwei Lampen sowie ein Bett vor. Küche, Külschrank, Schränke in der Küche sowie Bad werden mit den Mitbewohnern geteilt. Eine Abstellkammer ist im Flur anzufinden. Die Einrichtung ist insgesamt betrachtet äußerst bescheiden. Die Häuser in Lent, ein ehemaliges Flüchtlingslager, bestehen von innen mehr aus Pappe als aus den sonst für den Häuserbau üblichen Materialien. Man kommt sich vor, als würde man eher in einem Container, als in einem richtigen Haus wohnen. Nicht selten hat man bei einem heftigen Gewitter das Gefühl, das Haus würde gleich zusammenstürzen. Die vom Studentenwerk verlangte Miete von 320€ (ab Juli werden es 330€ sein) ist vollkommen überzogen. Dennoch ist Lent das billigste aller Wohnheime und private Unterkünfte in der Innenstadt sind für kaum einen Studenten erschwinglich, abgesehen davon, dass das Angebot äußerst gering ist.

Meiner Schilderung zu Folge könnte man jetzt meinen, dass ich sehr unzufrieden damit bin, in Lent gelandet zu sein. Das Gegenteil ist jedoch der Fall. Im Gegensatz zu den zwei anderen großen Wohnheimen ist Lent kein „kühler“ Wohnkomplex, wie man ihn sich vorstellt. Lent ähnelt viel mehr einem kleinen Dorf. Jedes Mal, wenn man auf seinem Fahrrad auf den Parkplatz abbiegt fühlt man sich wie in einem Mikrokosmos. Lent beherbergt darüber hinaus fast ausschließlich Erasmus-Studenten. Ich persönlich habe mit zwei Italienern und einer Spanierin zusammen gewohnt, was eine sehr interessante Erfahrung war. Kein anderes Wohnheim ist internationaler. Die Stimmung in Lent ist viel familiärer als in anderen Wohnheimen. Man lernt sich sehr schnell kennen, sei es über die von der Universität organisierte Orientierungswoche, durch eine der zahlreichen Hausparties, oder einfach nur im Fahrradschuppen. Die Studenten aus Lent bilden automatisch eine Gemeinschaft. Man isst zusammen, fährt zusammen zum ansässigen Supermarkt, zur Uni, lästert über die zu hohe Miete und kommt letztendlich zu der Überzeugung, dass Lent ausschließlich von seiner internationalen Atmosphäre und den Menschen, die hier wohnen, lebt.

Universität

Eine der Hauptgründe, warum ich mich für Nijmegen entschieden habe war natürlich die Universität. Die Radboud Universität genießt fakultätsübergreifend einen sehr guten Ruf. Man erkennt sehr schnell, dass die Uni großen Wert auf Außendarstellung, Prestige und Qualität legt. Aktuell steht die Radboud Universität kurz davor, gemessen an anerkannten Rankings, eine der besten hundert Universitäten weltweit zu werden. Es wird konstant versucht, Dinge zu verbessern und sich weiterzuentwickeln. Der Campus befindet sich permanent im Umbau, das universitätsinterne Forum für Professoren und Studenten wird ebenfalls zurzeit überarbeitet und aktualisiert. Der Campus ist übersichtlich, die Räumlichkeiten und die dazugehörigen Einrichtungen sind sehr modern, das Sportzentrum bietet alle erdenklichen Aktivitäten und Kurse an und die Mensa, de Refter, bietet neben Snacks und diversen Getränken, zu einem Standardpreis von 5€ gute Gerichte an.

Ich habe bei der Wahl meiner Kurse darauf geachtet, dass ich so viele Bereiche wie möglich abdecke, sei es „Anthropology of Law“, „Public International Law“ oder „Comparative Constitutional Law“. Alle Vorlesungen werden auf englisch gehalten. Die zu den jeweiligen Kursen dazugehörenden Lehrbücher und Reader, die man online bestellt und dann in dem auf dem Campus ansässigen Copyshop abholt, sind ebenfalls in englischer Sprache. An den Professoren sowie an den Kursen und deren Struktur habe ich keinerlei negative Kritik. Dadurch, dass Jura hier im Bachelor/Master-System gelehrt wird gibt es weitaus mehr Kurse, die Vorlesungen haben selten mehr als 30 Teilnehmer und die Professoren sind meistens auf dem jeweiligen Feld, auf dem sie unterrichten, speziell geschult. Darüber hinaus können sehr oft Gastredner gewonnen werden, beispielsweise ein Offizier der Nato innerhalb der Vorlesung „Public International Law“.

Persönliche Erfahrung, Tipps & Fazit

Wer vorher noch nicht in Holland war, dem sei gesagt, dass man ohne ein Fahrrad komplett aufgeschmissen ist. Busse bieten keine Studententarife an, einmal zur Uni hin und zurück kostet, von Lent aus, 6€, und selbst wenn man wie ich ein Auto vor Ort hat kommt man an einem Drahtesel nicht vorbei, da a) viel zu wenig Parkplätze vorhanden sind, b) das Benzin in Holland nochmal um Einiges teurer ist, als in Deutschland und c) die Wege zu weit sind, als dass man stattdessen zu Fuß gehen könnte. Es empfiehlt sich ein gebrauchtes Fahrrad bei

einem der diversen Fahrradläden in der Innenstadt zu erwerben. Die Preise belaufen sich meistens auf ca. 60-70€. Wenn man als Erasmusstudent gerade frisch angekommen ist, nimmt man die ersten zwei Wochen an der sog. Orientation Week teil, in der man einer bestimmten Mentor-Gruppe zugeteilt wird und gleich am ersten Tag einen dieser Läden besucht und sich sein Fahrrad für die kommenden Monate sichert. Da ich aufgrund eines Praktikums nur die letzten zwei Tage der Orientation Week mitmachen konnte, musste ich für mein Fahrrad letztendlich 95€ zahlen, da die billigeren Versionen bereits vergeben waren. Desweiteren sei gesagt, dass ein stabiles Schloss absolute Pflicht ist, da in Nijmegen tagtäglich dutzende Fahrräder geklaut werden.

An dieser Stelle sei den Studenten, die Gefahr laufen es nicht rechtzeitig zur Einführungswoche (meist Mitte August) schaffen zu können, gesagt, dass dies überhaupt kein Problem ist. Selbst wenn man zu spät kommt ist man dennoch automatisch Mitglied einer Mentorgruppe, die sich über die Orientierungswoche hinaus zu sog. Mentordinnern trifft, die oft auch mit anderen Mentorgruppen veranstaltet werden. Natürlich hat man einige Aktivitäten und feuchtfröhliche Nächte verpasst, aber man lernt dennoch viele neue Leute kennen, auch wenn man verspätet anreisen sollte.

Der nächste Schritt ist oft sich eine holländische Sim-Card zu besorgen. Auch hierbei helfen die Mentoren und zeigen den Erasmus-Studenten, wo sie die billigsten Karten erwerben können.

Die Niederlande sind ein teures Land. Lebensmittel sind 20-30% teurer als in Deutschland, öffentliche Verkehrsmittel sowie die Mieten übersteigen deutsche Preise um ein Vielfaches. Sofern man die Möglichkeit hat sollte man versuchen hinter der Grenze im nahe gelegenen Kranenburg einzukaufen. Dort befindet sich eine Vielzahl von Supermärkten in denen sich Einiges an Geld sparen lässt.

Nijmegen ist eine sehr übersichtliche Stadt. Man findet sich sehr schnell in der Innenstadt zu Recht. Diskotheken, Kinos, Bars, gute Restaurants, alles ist vorhanden. Erasmus steht allerdings auch fürs Reisen, daher sollte man versuchen während seines Aufenthalts so viele Städte des Landes wie möglich zu besuchen. Hierbei bieten sich die speziellen, stark vergünstigten Zugtickets von Hema, Kruidvat oder Albert Heijn an, für die man für nur ca. 16€ einen Tag lang quer durch die Niederlande fahren kann.

Ich kann Nijmegen für einen Erasmus-Aufenthalt sehr empfehlen. Die Vielfalt an Studenten aus aller Herren Ländern ist beeindruckend, die kulturelle Erfahrung um Einiges größer, als man es sich vorstellen kann, wenn man als Deutscher in das Nachbarland Niederlande geht. Auch wenn hier viele deutsche Studenten angesiedelt sind kommt man mit diesen als Erasmus-Student kaum in Kontakt, da diese ausschließlich Kurse auf holländisch belegen und an anderen Fakultäten angesiedelt sind.

Die Universität lässt ebenfalls keine Wünsche offen. Angebot und Qualität der Kurse, sowie die Betreuung sind ausnahmslos auf einem hohen Niveau.

Alles, was ich mir von meinem Erasmus-Aufenthalt versprochen habe wurde in Nijmegen mehr als erfüllt.

Für weitere Fragen stehe ich unter folgender mail-Adresse jederzeit gerne zur Verfügung:

stefan.haker@gmx.de